

Schweizerisches Turnen

Autor(en): **Joho, Dora**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches Turnen.

In einer der letzten Nummern der « Lehrerinnen-Zeitung » spricht sich eine Kollegin überaus lobend über dänisches Turnen aus, und es sei mir vergönnt, nun auch ein Wort für das schweizerische Turnen einzulegen.

Wir Lehrerinnen hatten in den letzten Jahren Gelegenheit genug, zu beobachten, wie sich auch bei uns das Turnen, besonders das Mädchenturnen, entwickelt hat. In ernsthaftem Schaffen haben sich hervorragende Persönlichkeiten, ich erinnere nur an A. Böni, Rheinfelden, für dieses Werk eingesetzt, ein physisch und psychisch dem weiblichen Geschlecht und unsern schweizerischen Verhältnissen angepasstes Turnen zu gestalten. Führende Lehrkräfte haben sich nicht gescheut, im Ausland und ganz besonders auch in Dänemark und Schweden Umschau zu halten, Anregungen für den Auf- und Ausbau der Leibesübungen in der Schweiz zu holen. Eine neue schweizerische Mädchenturnschule ist geschaffen worden, die jedem, der sich in sie vertieft, eine ungeahnte Fülle von Uebungen und Spielen erschliesst.

Aus dem Schulturnen hat sich aber auch ein hochwertiges Frauenturnen entwickelt, um das uns viele Nachbarländer beneiden. Der Schweizerische Frauenturnverband mit seinen über 14,000 turnenden Mitgliedern ist bemüht, das Turnen für unser Geschlecht immer noch mehr auszubauen, durch Kurse tüchtige Leiter und Leiterinnen heranzubilden und in Stadt und Land Töchter und Frauen auf den Wert des Turnens aufmerksam zu machen.

Leider sind die Volkstänze in der Schweiz nicht so verwurzelt wie in den nordischen Ländern. Es gibt ja einzelne Gegenden, wo sie früher gepflegt wurden. Aber haben wir nicht eine Menge von bodenständigen Volksliedern, die geradezu zum Tanzen einladen? Müssen wir Volkstänze aus andern Ländern beziehen, die uns in Form und Inhalt wesensfremd sind? — Das Gute aus fremden Ländern schätzen und verwerten, dabei aber das Einheimische nicht übersehen, das gilt wohl ganz besonders für uns Lehrerinnen, die wir berufen sind, in unsern Schulkindern den Heimatsinn zu wecken und zu fördern. Und wir dürfen unsere Arbeit auch ein wenig über die Schulgrenzen hinauswachsen lassen, indem wir die schulentlassenen Mädchen ermuntern, ihren Körper auch weiterhin durch zweckmässige Leibesübungen zu pflegen, sei es nun in einem Töchterturnverein oder in freier Zusammenkunft zu Spiel und Singtanz im Freien.

Dora Joho.

Wohlfahrtspflege und Weltanschauung.

Alice Salomon bringt im « Leitfaden der Wohlfahrtspflege » (Verlag Teubner, Leipzig) die Abhängigkeit der Wohlfahrtspflege von der jeweiligen Kultur-epoche klar zum Ausdruck.

Die Menschheitsgeschichte schwankt immer zwischen zwei entgegengesetzten Tendenzen: dem Individualismus und dem Kollektivismus. Keine dieser beiden Richtungen kann allein dominieren; die eine oder die andere tritt zeitweise in den Vordergrund, oder vielfach treten diese in den Kampf gegeneinander.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde die soziale Frage zum Weltproblem. Die geistigen Führer rekrutierten sich einerseits aus den Begründern der klassischen Nationalökonomie, andererseits aus den Führern der damals auf-